

Waldschutzsituation 2007/2008*

(Kurzfassung)



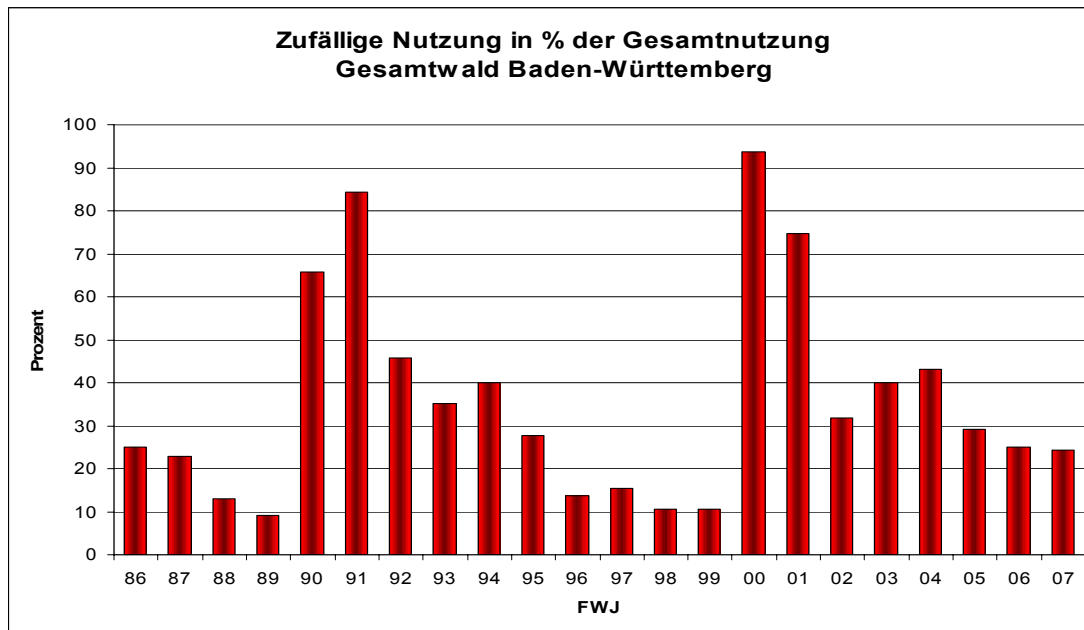
In Baden-Württemberg haben 2007 sowohl die Befallsflächen mit Schaderregern als auch die Befallsintensität gegenüber dem Vorjahr deutlich abgenommen (Tab. 1). Der Anteil der zufälligen Nutzung (ZN) am Jahreseinschlag (Abb. S.2) war mit 23% (= 1,9 Mio. Fm) nur etwas geringer als im Vorjahr. 45 % der ZN waren als Sturmholz, 7% als Dürholz, 3% als Schneebruchholz und 41 % als „Insektenholz“ verbucht.

Tab. 1: Meldungen und Schadflächen 2002-2007 in Baden-Württemberg

FWJ	meldende UFB N	Einzelmeldungen ins- gesamt		Kategorie „wirtschaftlich fühlbar“		bestandesbedrohend	
		N	ha	N	ha	N	ha
2002	167	949	42.978	872	37.413	75	5.565
2003	167	1009	72.183	834	52.050	175	20.133
2004	167	2295	104.036	1269	76.924	196	27.112
2005	46	1.078	62.608	823	51.050	255	11.558
2006	44	1.066	69.120	835	57.801	231	11.319
2007	44	966	39.653	798	34.463	168	5.190

N= Anzahl der Meldungen

* Die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA) erstellt jährlich eine Forstschädlingsprognose, die sich auf eine Befragung der Unteren Forstbehörden (UFB) und auf zusätzliche Untersuchungen zum Auftreten von Schaderregern gründet. Die Ergebnisse werden in einem ausführlichen „Waldschutzbericht für Baden-Württemberg“ den Forstbehörden und dem Pflanzenschutzdienst (§ 34 Abs. 2 Nr. 1 PflSchG) zur Verfügung gestellt.



Witterung und Schäden

Die Jahresdurchschnittstemperaturen 2007 waren verbreitet höher als das vieljährige Mittel. Der Winter und das Frühjahr waren deutlich zu warm. Der Sommer und der Herbst waren kühl. Extreme Hitze- oder Trockenperioden waren im Südwesten mit Ausnahme im April nicht zu verzeichnen. In Freiburg i. Br. entsprach die Niederschlagssumme mit 980 mm nahezu dem vieljährigen Mittel. Bezüglich der Verteilung der Niederschläge wiesen die Monate April und Oktober erhebliche Niederschlagsdefizite auf. Niederschlagsreich waren die Monate März, Juni, Juli und August. In den Hochlagen des Schwarzwaldes erfolgte bereits Mitte November 2007 ein Wintereinbruch, der zu einer anhaltend geschlossenen Schneedecke führte. Insgesamt war die Witterung für die Waldbäume günstig. Vor allem gilt dies für den regnerischen und mäßig warmen Sommer.

Die **Sturmholzmenge** (45% der ZN) betrug im Jahr 2007 879.000 Fm (2006: 183.500 Fm). Der größte Anteil geht auf den Sturm „Kyrill“ zurück, der am 18./19. Januar 2007 über das Land fegte, hier aber geringere Schäden als z. B. in Nordrhein-Westfalen anrichtete.

Hagelschäden an Kiefer meldeten 2 Kreise auf einer Fläche von 8 ha. Auf Grund der geringen Schneemengen im Winter 2006/2007 betrug die durch **Schnee/Eis** verursachte ZN nur 52.100 Fm.

Obwohl der Witterungsverlauf 2007 keine lang anhaltenden Trockenperioden aufwies, wurden immer noch beträchtliche **Trockenschäden** verbucht. Der Dürrolzanfall 2007 war mit 141.800 Fm etwas geringer als im Vorjahr; folgende Baumarten waren hauptsächlich

betroffen: Buche (39.500 Fm), Fichte (26.500 Fm), Kiefer (21.000 Fm), Tanne (13.900 Fm), Eiche (13.500 Fm) und sonstige Laubhölzer (11.200 Fm). Beachtenswert ist, dass die Buche den höchsten Dürholzanteil am Einschlag aufwies und somit offensichtlich noch am stärksten unter den Folgen der Extremsommer 2003 und 2006 leidet. Für die Trockenschäden in den Kulturen (142 ha) wurde hauptsächlich der extrem warme und trockene April 2007 verantwortlich gemacht.

Kronenzustand der Waldbäume

Der Anteil der Waldfläche mit deutlichen Kronenverlichtungen (Schadstufe 2 – 4) ging um 5 %-Punkte auf 40 % zurück. Dies geht aus den Ergebnissen der Terrestrischen Waldschadensinventur (TWI) 2007 hervor. Detaillierte Informationen zu den Ergebnissen der TWI 2007 enthält der „Waldzustandsbericht 2007 für Baden-Württemberg“ (www.fva-bw.de). Hinweise zu Ursachen finden sich im folgenden Text bei den jeweiligen Baumarten.

Schäden an Nadelbaumarten

Fichte

Hauptsächlich **Buchdrucker** und **Kupferstecher** verursachten mit insgesamt 805.000 Fm eine deutlich geringere Käferholzmenge als im Vorjahr. Die Bedeutung des Kupferstechers (277 ha) war weitaus geringer als die des Buchdruckers (7.641 ha). Wenig gravierend waren die mit Stehendbefall durch den **Fichtenbockkäfer** betroffenen Flächen (59 ha).



Schwerpunkte der Käferschäden waren die Ostalb, Franken, Oberschwaben, der Nordschwarzwald, die Baar und der Hochrhein dar.

Die Populationen von Buchdrucker und Kupferstecher sind trotz des markanten Befallsrückgangs landesweit noch so hoch, dass es auch bei einem normalen Witterungsverlauf im Laufe von 2008 zu weiterem Stehendbefall kommen wird. Bedrohlich kann die Situation dann werden, wenn es zu lang anhaltenden Hitze- und Trockenperioden während der Sommermonate kommt. Deshalb ist eine kontinuierliche und intensive Überwachung der gefährdeten Fichtenbestände unabdingbar. Bei Auftreten von Stehendbefall ist die unver-

zügliche Durchführung von geeigneten Bekämpfungsmaßnahmen erforderlich. Weiterhin muss darauf geachtet werden, dass von Käfern befallenes Sturm- oder Schneebruchholz rechtzeitig aufgearbeitet und abtransportiert bzw. unschädlich gemacht wird.

Die Fläche mit **Hallimaschschäden** ging von 915 ha im Vorjahr auf 286 ha zurück. Die gemeldeten Schadflächen mit **Stockfäulebefall** in Hiebsflächen waren mit 3.760 ha ebenfalls deutlich geringer als im Vorjahr (11.160 ha). Allerdings sind nahezu alle Kreise sind von diesen Schäden betroffen. Die größten die Schadflächen treten auf im Bereich der Schwäbischen Alb auf. Vorbeugende Maßnahmen gegen Stockfäule sind in der AFZ/Der Wald (Heft 2/2005) beschrieben.

Tanne

Der ZN-Anfall durch **Borkenkäfer** und andere Rindenbrüter war mit 32.400 Fm geringer als im Jahr 2006 (45.000 Fm). Hauptverursacher der Käferschäden waren der Krummzahnige Tannenborkenkäfer (79 ha) und der Weißtannenrüssler (22 ha).

Die Befallsflächen der **Tannentrieblaus** in Jungwüchsen gingen geringfügig von 134 ha (2006) auf 115 ha zurück. Schadensschwerpunkte liegen im Schwarzwald und in der Region oberer Neckar. Die Fläche mit **Tannen-Stammlaus** (Bild rechts) verdoppelte sich auf 115 ha. Deswegen muss die weitere Entwicklung dieser Schaderreger sorgfältig beobachtet werden.



Die Befallsfläche mit **Tannenkrebs** ist mit 595 ha nach wie vor beträchtlich. Regionale Schwerpunkte des Auftretens sind der Schwarzwald und Oberschwaben.

Für **Mistelbefall** an Tanne wurde mit einer Fläche von 596 ha eine deutlich geringere Fläche angegeben als im Vorjahr (1.184 ha). Die Befallsschwerpunkte liegen in der Region oberer Neckar und am Albtrauf (Kreise Rottweil und Zollern-Alb). - Vielerorts ist in den letzten Jahren eine Revitalisierung der Tannen festzustellen, die sich in einer dichteren Benadelung der Kronen und geringeren Ausfällen niederschlägt. Auch der Rückgang des Mistelbefalls steht offensichtlich mit dieser Entwicklung in Zusammenhang.

Kiefer

Die ZN durch Borkenkäfer und andere **Rindenbrüter** bei Kiefer betrug 13.700 Fm. Verursacher waren vor allem die Waldgärtnerarten und der Zwölfzähliger Kiefernborkekäfer mit 1.245 ha, sowie der Blaue Kiefernprachtkäfer und Bockkäfer-Arten mit 1.276 ha Befallsfläche. Die Schadfläche durch den Kronenschnitt der Waldgärtner-Arten belief sich auf 1.437 ha. Regionaler Schwerpunkt der Käferschäden sind die Hardtwälder in der nordbairischen Oberrheinebene. Da sich die Käfersituation nur wenig entspannt hat, ist auch für 2008 größte Aufmerksamkeit bei der Überwachung gefährdeter Bestände angezeigt.

Für die **Kiefernblattwespen** wurde vom Kreis Rastatt eine Befallsfläche von 12 ha gemeldet. Aufgrund der Erfahrungen aus örtlichen Gradationen in den letzten Jahren ist eine Bekämpfung der Blattwespen nicht erforderlich, da die Populationen sehr schnell wieder auf natürliche Weise zusammenbrechen.

Die Befallsfläche der **Stockfäule** auf Hiebsflächen betrug 589 ha. Für die **Kiefernschütte** wurde eine Befallsfläche von 1.338 ha gemeldet. Offensichtlich hat die feuchte Sommerwitterung 2007 zur Zunahme des Befalls geführt.

Eine große waldbauliche Belastung für die Kiefernwirtschaft in der nördlichen Oberrheinebene stellt der **Mistelbefall** (Bild rechts) dar. Es wurde eine Befallsfläche von 5.163 ha gemeldet. Davon wurde der Befall auf 1.282 ha als bestandesbedrohend eingestuft.



Lärche und Douglasie

Die Käferholz-Menge bei Lärche betrug 2007 mit 4.900 Fm deutlich weniger als im Vorjahr. Die Befallsfläche des **Großen Lärchenborkekäfers** betrug nur noch 155 ha, die des **Lärchenbockkäfers** ging von 64 ha auf 39 ha zurück.

Bei Douglasie fielen nur 3.600 Fm **Käferholz** an. Die gemeldete Befallsfläche mit **Rußiger Douglasienschütte** war zwar mit 29 ha unbedeutend, jedoch scheint die nasse Witterung



während des Nadelaustriebs 2007 den Neubefall verstärkt haben. Dies zeigt sich jetzt an Fruchtkörpern auf dem jüngsten Nadeljahrgang (Pfeile Bild links) und dürfte im Laufe des kommenden Sommers als Nadelschütte deutlich werden.

Schäden an Laubbaumarten

Eiche

Die Befallsfläche des **Eichenprachtkäfers** (Fraßgänge Bild rechts) war mit 248 ha deutlich geringer als im Vorjahr. Es wurde jedoch mit 6.700 Fm mehr Käferholz verbucht als 2006 (5.600 Fm). Für Stehendbefall durch **holzentwertende Käfer** an Eiche wurde noch eine Fläche von 17 ha registriert. Trotz der Entspannung der Befallssituation müssen die rinden- und holzbrütenden Käfer



weiterhin sehr sorgfältig überwacht werden, weil manche Eichenbestände immer noch durch die Extremsommer 2003 und 2006 sowie durch den Blattfraß von Schmetterlingsraupen in den letzten Jahren merklich geschwächt sind. Diese Schwächung kann wird oft am schlechten Kronenzustand und anhand von Schleimflussflecken und anhand von Schleimflussflecken am Stamm erkannt werden.

Die Fraßfläche der **Eichenwickler/Frostspanner-Raupen** ging stark zurück lag nur noch bei insgesamt 803 ha. Nach den Befunden aus den Leimringuntersuchungen während des Winters in verschiedenen Regionen des Landes ist für 2008 landesweit mit keinen gravierenden Fraßschäden zu rechnen. Die **Schwammspinner**-Population ist auf Latenzniveau, so dass 2008 keine gravierenden Fraßschäden zu erwarten sind.

Die bei der Bevölkerung auf Grund der Gefahr gesundheitlicher Beeinträchtigungen gefürchteten **Eichenprozessionsspinner (EPS)-Raupen** traten wieder an vielen Orten in Baden-Württemberg z. T. massiv in Erscheinung. 25 Kreise meldeten eine Befallsfläche

von 1.537 ha. Auf Grund der zahlreichen durch Kontakt mit den Gifthärchen der EPS-Raupen ausgelösten Krankheitsfälle suchten viele betroffene Bürger bei den Forstdienststellen nach Rat. In der Nähe von Siedlungen und von Erholungseinrichtungen im und am Wald wurden die EPS-Raupen aus gesundheitlich-hygienischen Gründen an vielen Orten mit aufwändigen Mitteln mechanisch bekämpft. Weiterhin mussten viele Waldgebiete vorsorglich abgesperrt werden, um die Bevölkerung vor den EPS-Raupen zu schützen. - Es ist davon auszugehen, dass die EPS-Raupen auch 2008 vielerorts wieder auftreten werden. Deswegen wird zurzeit überprüft, ob in diesem Jahr im Frühjahr 2008 wieder eine Bekämpfungsaktion durchgeführt werden soll. An vielen Orten war der Erfolg der die Behandlungen aus den Jahren 2005 und 2006 noch bis ins Jahr 2007 wirksam.

Die **Hallimasch-Schäden** an Eiche nahmen von 18 ha (2006) auf 32 ha wieder zu. Die Befallsfläche des **Eichenmehltaus** war mit 359 ha deutlich größer als 2006 (53 ha).

Buche

Mit 13.500 Fm fielen merklich weniger Käferholz-ZN an als 2006. Für Stehendbefall durch den **Buchenprachtkäfer** sowie den **Kleinen Buchenborkenkäfer** wurde eine Befallsfläche von 591 ha gemeldet. Damit hat sich auch bei der Buche die Befallssituation bei den Rindenbrütern merklich entspannt, was der günstigen Sommer-Witterung 2007 zugeschrieben werden kann. Dennoch ist an den Brennpunkten weiterhin mit Prachtkäfer-Befall zu rechnen, insbesondere an exponierten Bestandesresten und locker bis licht bestockten Beständen mit Vorbefall. - Stehendbefall durch **Buchen-Nutzholzborkenkäfer** wurde auf 12 ha registriert.

Die Befallsfläche der **Buchenwollschildlaus** nahm markant von 52 ha auf 122 ha zu. Die Fläche Blattschäden durch **Buchenspringrüssler** stieg markant auf 523 ha an; der Schwerpunkt liegt im Alb-Donau-Kreis. - Auch die Schadfläche des **Buchenkrebses** war mit 41 ha deutlich größer als im Vorjahr.

Eine **Buchen-Komplexkrankheit** wurde von 13 Kreisen mit einer Fläche von insgesamt 764 ha gemeldet. Auf 131 ha wurde der Befall als bestandesbedrohend eingestuft. Die Komplexkrankheit ist in Zusammenhang mit den bereits erwähnten Dürreschäden und dem Rindenbrüterbefall zu sehen, da die Symptome nicht immer differenzialdiagnostisch eindeutig einem Schaderreger bzw. -ereignis zuzuordnen sind.

Sonstige Laubbaumarten

Die Fraßfläche des **Frostspanners** betrug noch 153 ha. Betroffen waren vor allem in der Oberrheinebene bevorzugt Hainbuchen, Bergahorn, Kirschen und Roteichen. - Massiver Befall durch **Wollafterraupen** und **Gespinstmotten** an Bäumen und Sträuchern an Wald-rändern und entlang von Wegen und Straßen führte bisweilen zu Verwechslungen mit Befall durch Eichenprozessionsspinner-Raupen.

Das **Ulmensterben** wurde auf einer Fläche von 643 ha festgestellt. - Die Befallsfläche des **Pappelrindentods** war mit 121 ha rückläufig. Gravierende Schäden traten im Ortenaukreis und im Kreis Rastatt auf.

In Roteichen-Beständen im Kreis Emmendingen wurde Befall durch den **Spindelrübling** (*Collybia fusipes*) festgestellt. Dieser Pilz führt zu einer Wurzelfäule, die zu einem Küm-mern und zu Zuwachsverlusten bei den befallenen Bäumen führt. Nach bisherigen Unter-suchungen der FVA spielt der Standort eine wichtige Rolle als Dispositionsfaktor für den Befall.

In jüngeren **Bergahorn**beständen wurden wieder Ausfälle beobachtet. Meist waren Bestände auf lehmigen und tonigen Böden betroffen, die 2003 und 2006 offensichtlich be-sonders unter Wassermangel litten. Es wurden Stammfuß-nekrosen (Bild rechts), teils mit Hallimaschbefall beobach-tet, die sekundär von Weißfäulepilzen befallen wurden.

Abgängige **Erlen** wurden auf insgesamt 222 ha haupt-sächlich in der Oberrheinebene festgestellt. Die Schäden gehen überwiegend mit Schleimfluss am Stammfuß einher, was auf einen Befall durch *Phytophthora alni* hindeutet.

Dieser Erreger wurde in der Vergangenheit von der FVA mehrfach nachgewiesen. Er ist über Wasser und Baumschulpflanzen übertragbar. Die größ-ten Schäden traten auf ausgewiesenen Überflutungsflächen auf.



Schaderreger in Kulturen und Jungwüchsen

Das Befallsgebiet des **Waldmaikäfers** umfasst in der nördlichen Oberrheinebene zwi-schen Baden-Baden und Mannheim insgesamt ca. 22.500 ha Waldfläche. Auf 1.280 ha wurden Engerlingsschäden an Verjüngungen und Laubholzunterständen festgestellt. 2007 war Flugjahr des Südstammes. Dessen Befallsgebiet umfasst ca. 10.000 ha Waldfläche

zwischen Rastatt im Süden und Graben-Neudorf im Norden. Zur Absenkung der Engerlingsdichten und damit zur Reduzierung der Schäden an den Jungwüchsen wurde im Frühjahr 2007 auf 1.764 ha ein Pflanzenschutzmittel mit dem Hubschrauber ausgebracht, um möglichst viele adulte Käfer vor der Eiablage abzutöten. Im Nordstamm-Gebiet ist 2008 Flugjahr. - Im gesamten Befallsgebiet, das noch den Südhessischen Stamm (Flugjahr: 2010) bei Mannheim und den Mittelbadischen Stamm (Flugjahr: 2010) im Raum Baden-Baden / Rastatt umschließt, hält der Trend zur Abtrennung von Nebenflugstämmen an. Das Befallsgebiet weitet sich immer noch aus.

Die Fläche der durch **Erd-, Feld- und Rötelmaus** verursachten Schäden war mit 60 ha deutlich geringer als im Vorjahr. Die Schäden der **Scherm Maus** (4 ha) und der **Waldmaus** (5 ha) waren wie im Vorjahr unbedeutend. Die **Siebenschläfer** verursachten Schäden auf 90 ha. Somit stellen die Kleinsäuger gegenwärtig für den Waldschutz in Baden-Württemberg allenfalls örtlich ein Problem dar.

Quarantäneschädlinge

Der **Esskastanienrindenkrebs** breitet sich seit 1992 entlang der Oberrheinebene stetig weiter aus. Neben dem Ortenaukreis (36 ha) und dem Stadtkreis Heidelberg (1 ha) tritt diese Krankheit seit 2006 auch im Kreis Rastatt (4 ha) auf. Bei Sanierungsmaßnahmen muss eine Verschleppung von befallenem Material in gesunde Esskastanienbestände unbedingt vermieden werden.

Verdachtsfälle auf das Vorkommen von ***Phytophthora ramorum*** an Waldbäumen konnten bislang nicht bestätigt werden.

Autoren:

Dr. Hansjochen Schröter, Dr. Horst Delb, Dr. Berthold Metzler
Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg
Abteilung Waldschutz
Wonnhaldestr. 4, 79100 Freiburg/Br.

Waldschutz.FVA-BW@FORST.BWL.DE

Literaturhinweise:

SCHRÖTER H; DELB H; METZLER B, 2008: Waldschutzsituation 2007/2008 in Baden-Württemberg. AFZ-Der Wald 62 (Heft 7): 336-339.

Waldschutz-INFOs zu einzelnen Themen sind unter www.fva-bw.de/ zu finden